

II.44

Verantwortlich handeln in Beruf und Gesellschaft

Schönheits-OPs und Pränataldiagnostik – Wie weit darf Medizin gehen?

Nach einer Idee von Annette Vetter



© RAABE 2024

© GoodLifeStudio / E+

Schönheitsoperationen, Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik – die Medizin lässt heute kaum noch Wünsche offen. Doch ist alles, was möglich ist, auch ethisch vertretbar? Die vorliegende Einheit regt Schülerinnen und Schüler an, medizinische Eingriffe zur Selbstoptimierung vor dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes zu reflektieren.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	den medizinethischen Fortschritt in seiner Ambivalenz wahrnehmen; Wertegrundlagen und Menschenbilder reflektieren, Methodenwissen erweitern, Fallbeispiele erörtern
Thematische Bereiche:	der Mensch aus christlicher Perspektive; verantwortliches Handeln; Medizinethik, Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik
Medien:	Sachtexte, Videos, Fallbeispiele, Bibeltexte, Fotos, Cartoon, Methodenkarten

Fachliche Hinweise

Warum behandeln wir dieses Thema?

Schönheitsoperationen, Geschlechtsanpassungen oder Eingriffe in das menschliche Genom – ist erlaubt, was möglich ist? Diese Frage stellt sich angesichts rasanter Entwicklungen im biomedizinischen Bereich immer wieder neu. Gerade in Grenzbereichen zu Beginn des Lebens oder im Falle von Human Enhancement geht es weniger um Therapie oder Prävention, als vielmehr um die Optimierung von Aussehen, Eigenschaften oder Fähigkeiten.

Welche Gerechtigkeitsvorstellung liegt zugrunde, wenn finanzielle Möglichkeiten über Aussehen und Lebensqualität von Menschen entscheiden? Welches Menschenbild dominiert, wenn persönliche Eigenschaften und Fähigkeiten vermeintlich der rationalen Selbstkontrolle unterliegen? Fragen nach Normsetzung und Ethos im Gesundheitswesen betreffen, so der evangelische Theologe Peter Dabrock, nicht allein das Individuum, sie können zur „Menschheitsfrage“ werden, beispielsweise dann, wenn Eingriffe in das menschliche Genom vorgenommen werden.¹

Bin ich okay so, wie ich bin? – Zwischen Selbstoptimierung und Selbstakzeptanz

Eine neue Nase zum 18. Geburtstag, ein kleinerer Busen zum Schulabschluss: Schönheitsoperationen liegen im Trend. Die Bereitschaft zu ästhetisch-plastischen Eingriffen wächst vor allem bei Frauen zwischen 30 und 44 Jahren. Aber auch bei Jugendlichen zeichnet sich ein Trend ab, die äußere Erscheinung dem virtuellen Ich anzupassen.

Mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten dürfen sich in Deutschland mittlerweile auch Minderjährige einer Schönheitsoperation unterziehen. Um Kinder und Jugendliche vor voreiligen Eingriffen zu bewahren, gilt darum seit 2020 ein Werbeverbot, das sich überwiegend oder ausschließlich an Kinder und Jugendliche richtet. 82 Prozent der Bevölkerung stimmen dem nicht nur zu, sie befürworten sogar ein generelles Verbot nicht notwendiger Schönheitsoperationen bei unter 18-Jährigen.²

Im Spannungsfeld von Selbstzweifel, Selbstvergewisserung und gefühltem Optimierungszwang bieten das christliche Menschenbild ebenso wie die Resonanztheorie des Soziologen Hartmut Rosas alternative Deutungsrahmen, die ein Korrektiv zum Modell der (Selbst-)Optimierung darstellen können.

Möglichkeiten und Risiken der Pränataldiagnostik

Während nicht invasive Untersuchungen nicht in den Körper der schwangeren Frau eingreifen und somit keine Gefahr für das ungeborene Leben darstellen, werden bei invasiven Untersuchungsmethoden kindliches Blut, Fruchtwasser oder Gewebeproben des Mutterkuchens entnommen. Ziel der Eingriffe ist es, bereits vor der Geburt Chromosomenstörungen oder Erbkrankheiten zu ermitteln. Doch nicht alle vorgeburtlich diagnostizierten Krankheiten können später auch behandelt werden. Invasive Untersuchungen bergen zudem das Risiko einer Fehlgeburt. Pränataldiagnostische Untersuchungen und der Umgang mit den durch sie gewonnenen, möglicherweise schwerwiegenden Diagnosen werfen somit nicht nur Fragen nach der persönlichen Lebensführung und Entscheidungsfindung auf. Auch ethisch-gesellschaftliche Themen wie Gesundheit, Krankheit

1 Vgl. Lange, Michael: Dolly und die Entwicklung des Klonens. Es begann mit einem Schaf. Zu finden unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/dolly-und-die-entwicklung-des-klonens-es-begann-mit-einem-100.html> [zuletzt geprüft am 08.04.2024].

2 Vgl. Mehrheit für Verbot von Schönheitsoperationen bei Jugendlichen. In: dpa/aerzteblatt.de vom 2. März 2020. Zu finden unter: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/110745/Mehrheit-fuer-Verbot-von-Schoenheitsoperationen-bei-Jugendlichen> [zuletzt geprüft am 08.04.2024].

und Behinderung, Lebensqualität und Lebenswert sind virulent. Denn sie nehmen, über die Frage nach der individuellen Entscheidung hinaus, auch die Wertegrundlage unserer Gesellschaft in den Blick.

Gemäß § 1 des Grundgesetzes ist die Würde des Menschen unantastbar. Dies ist die Grundlage medizinischen Handelns in Deutschland. Was bedeutet das in Bezug auf mögliche Eingriffe in das menschliche Genom? Und welche Konsequenzen hat es, dass weltweit andere Grenzen gezogen oder, wie bei der ersten Anwendung der Genschere CRISPR/Cas9, überschritten werden? Die Frage, wann ein Mensch ein Mensch ist, muss rechtlich geklärt und theologisch reflektiert werden.

Kinderlosigkeit und biologisches Geschlecht – Schicksal, Gottes Plan oder veränderbar?

In den letzten Jahren hat die Offenheit geschlechtlicher Identifizierung auch Einzug in Schulen gefunden. Der Deutsche Bundestag beschloss die dritte Geschlechtsoption „divers“ bereits am 13. Dezember 2018. Intersexuellen ist es seitdem rechtlich möglich, sich außerhalb des binären Geschlechtssystems zu positionieren. Theologisch wurde die Frage, ob Geschlecht (Gender) eine personale Kategorie oder eine soziale Klassifikation sei, beispielsweise 2006 von Isolde Karle aufgegriffen und in Auseinandersetzung mit biblischen Überlieferungen wie der Erschaffung des Menschen „als Mann und Frau“ diskutiert. Rechtlich liegt mit dem „Gesetz zum Schutz von Kindern mit Varianten der Geschlechtsentwicklung“ eine Überarbeitung vor, die den aktuellen Herausforderungen Rechnung tragen will. Auch Unfruchtbarkeit ist ein zentrales Thema im Kontext der Medizinethik. Der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge ist weltweit jeder sechste Mensch von Unfruchtbarkeit betroffen.¹

Was sind Kriterien für gutes Handeln? – Impulse aus dem Ersten Testament

In der Schöpfungserzählung (Gen 1-2,4a) qualifiziert das hebräische Wort „tov“ alles Erschaffene als gut. Weil Gott gut ist und die Schöpfung von ihm kommt, tragen Welt und Mensch das Gute in sich. Als Ebenbild Gottes kommt dem Menschen eine Sonderstellung zu. Er trägt Fürsorge für die Schöpfung und Verantwortung für sich und alle Mitgeschöpfe. Eine solche Demokratisierung der Gottebenbildlichkeit bedingt die biblische Annahme, dass alle Menschen um ihre Rechte und Pflichten wissen. Gut sein und gerecht handeln gehören zum Wesen des Menschen.

Beziehungsfähigkeit als Kennzeichen guten Handelns – Micha 6

Weil Menschen gegen ihre göttliche Bestimmung handeln, fasst das Buch des Propheten Micha zusammen, was gutes Handeln kennzeichnet. „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte lieben und achtsam mitgehen mit deinem Gott.“ (Mi 6,8) Das hebräische Wort „tov“ bezeichnet als „gut“, was für den Menschen und die Welt nützlich ist. Eine Fortschreibung findet sich im Wort „Gatte“, das vom mittelhochdeutschen Wort „gūt“ abstammt. Von dessen Wurzel „ghadh“ stammen die Wörter „Gatte/Gattin“ ab, die zwei Menschen bezeichnen, welche gut zueinander sind.

Micha klagt im Namen Gottes an, dass soziales Unrecht geschieht. Bestechlichkeit, Betrug und Bodenspekulation führen zu einer Öffnung der sozialen Schere weit über das Erträgliche hinaus. Fallen aber Solidargemeinschaften im sozialen Miteinander, so gerät auch die Beziehung mit Gott in Dysbalance. Die Textstelle fasst zusammen, was das Miteinander von Menschen, Natur und Gott nachhaltig bestimmt und was für alle Zeit Gültigkeit haben soll: Es ist dir gesagt worden, Mensch,

1 Vgl. WHO fordert erschwinglichere Behandlung bei Unfruchtbarkeit, 04.04.2023. Zu finden unter: <https://www.zeit.de/gesundheits/2023-04/who-kosten-unfruchtbarkeit-forderung-behandlung> [zuletzt geprüft am 08.04.2024].

werden muss. Die Lernenden erkunden unterschiedliche Wertehaltungen, suchen nach tragfähigen Gemeinsamkeiten und benennen Unterschiede. Die Aufgaben führen die Lernenden in Diskursräume, in welchen sie unterschiedliche Überzeugungen erarbeiten und verbalisieren und auf diese Weise Positionierungen einüben und Orientierung finden können.

Medizinethische Fragen im Kontext einer pluralistischen Gesellschaft

Medizinethische Fragestellungen gewinnen immer mehr an Dringlichkeit und Relevanz. Diese Einheit unterstützt die Lernenden darin, eigene Urteile in der Begegnung mit christlichen Werten zu reflektieren und ihre Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz zu erweitern. In Auseinandersetzung mit Perspektiven aus Judentum und Islam entdecken sie, was unserer christlich geprägten Moral Kontur gibt. „Die Suche nach Antworten führt dabei häufig zu parallelen Frageperspektiven und Herangehensweisen an die religiösen Quellen.“¹

Der Religionsunterricht als Diskursraum – Leitlinien für didaktische Entscheidungen

1. Ethisch-moralisches Lernen ereignet sich als Beziehungsgeschehen. Im Dialog der Lernenden untereinander und mit der Lehrkraft sowie zwischen Menschen und Gott eröffnen sich Diskursräume, in denen Verschiedenheiten geachtet und Gemeinsamkeiten gestärkt werden, ohne zu egalisieren.² Die Lernenden üben sich darin, unterschiedliche Positionen zu benennen, zu vertreten und zu respektieren. So werden sie befähigt, sich in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen.³
2. Ziel ist es, die Jugendlichen in die Frage nach dem gemeinsamen guten Leben einzuführen im Lichte der Wirklichkeit und Gegenwart Gottes. Im Zuge dessen klären sie, ob das, was sie lernen, für sie Geltung gewinnt.
3. Christliche Moral orientiert sich an einer Vision vom guten Leben. Die Schöpfungsgeschichte erzählt vom guten Miteinander aller Geschöpfe mit Gott. Der Prophet Micha nennt Kriterien guten Lebens. Jesus lebte vor, wie gutes Leben gelingen und Erlösung gefunden werden kann.
4. „Ethisch-moralisches Lernen vermittelt nicht die eine Moral. Es befähigt die Lernenden zur kritischen Auseinandersetzung mit verschiedenen und voneinander unterschiedenen Moralens.“⁴

1 Sievers, Mira: In: Ahrens, Jehoschua; Alsoufi, Rana; Sievers, Mira: Zwischen Leben und Tod. Medizinethische Beiträge aus Judentum und Islam. Matthias Grünewald Verlag, Ostfildern 2022. S. 8.

2 Vgl. Schoberth, Ingrid: Moralerziehung und ethisches Lernen in religiöser Bildung. Eine Einführung. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2021. S. 24 ff. Schoberth weist auf die Chance für die Moralerziehung hin, wenn Lernende im Religionsunterricht nicht nur Meinungen kennenlernen, sondern auch vertreten lernen. Religionsunterricht wird so zum Diskursraum, in dem gerungen werden darf und soll. Jugendliche entwickeln die Kompetenz, sich zu Meinungen zu verhalten, und lernen, mit Herausforderungen umzugehen.

3 Weitere Leitlinien finden sich im Beitrag „Wer hat Verfügungsgewalt über (m)einen Körper? – Medizinethik im Religionsunterricht. Bestellnummer R0137-221203.

4 Ebd. S. 46.

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Bin ich okay, so wie ich bin? – Zwischen Selbstoptimierung und Selbstakzeptanz

M 1 Schönheitsoperationen Pro und Kontra

M 2 Bin ich gut, so wie ich bin? – Die christliche Rechtfertigungslehre

M 3 Was ist „gut“? – Eine biblische Orientierungshilfe

Inhalt: Die Lernenden setzen sich mit Schönheitsidealen, Schönheitsoperationen und medizinethischen Prinzipien auseinander. Anhand ausgewählter Zitate diskutieren sie die Bedeutung eines makellosen Körpers für ein gutes Leben.

Benötigt: digitale Endgeräte und Kopfhörer

3./4. Stunde

Thema: Möglichkeiten und Risiken der pränatalen Diagnostik – Teil 1

M 4 Medizinischer Fortschritt oder Optimierungswahn? – Pränatale Diagnostik

M 5 Arbeitsblatt – Die acht Schritte der ethischen Urteilsbildung

Inhalt: Im Fokus dieser Doppelstunde stehen Fragen und Zweifel einer werdenden Mutter, die unsicher ist, ob sie die Möglichkeiten der Pränataldiagnostik während der Schwangerschaft in Anspruch nehmen soll. Die Fallanalyse gelingt mithilfe der acht Schritte der ethischen Urteilsbildung.

Hausaufgabe: Geben Sie das Lernvideo zu den SKIP-Argumenten (M 6) als vorbereitende Hausaufgabe und entlasten Sie die folgende Stunde.

Benötigt: Kopfhörer, falls die Lernenden die Videos erneut hören wollen.

5./6. Stunde

Thema: Möglichkeiten und Risiken der pränatalen Diagnostik – Teil 2

M 6 Wann ist ein Mensch ein Mensch? – Die Perspektive der Religionen

M 7 Sollte Forschung an Embryonen erlaubt sein? – Eine Stellungnahme erarbeiten

Inhalt: Die Lernenden schauen aus unterschiedlichen Perspektiven auf den Anfang des menschlichen Lebens und die sogenannten SKIP-Argumente. Sie wenden Erlerntes auf ein Fallbeispiel an und erörtern, ob Eingriffe an Erbanlagen und Embryonen erlaubt sein sollten.

M 1

Schönheitsoperationen Pro und Kontra

Jahr für Jahr steigt die Zahl der Menschen, die Schönheitsoperationen durchführen lässt. Dabei belegen die USA und Brasilien die Spitzenplätze. Wie stehen Sie dazu? Würden Sie gerne etwas an Ihrem Aussehen operativ ändern lassen?

Aufgaben zu den Bildern (A)

1. Betrachten Sie die Fotos. Stellen Sie Vermutungen an: Was könnte den abgebildeten Personen wichtig sein? Warum wollen sie Veränderungen an ihrem Körper vornehmen lassen? Wählen Sie zwei Personen aus. Versetzen Sie sich in diese hinein. Notieren Sie Stichworte.
2. Welche Faktoren beeinflussen Menschen beim Wunsch nach der Optimierung des eigenen Körpers? Tauschen Sie sich in der Klasse aus und tragen Sie Ihre Ideen zusammen.
3. Diskutieren Sie: Welchen Schönheitschirurgischen Eingriffen würden Sie zustimmen, welche würden Sie ablehnen? Wie stehen Sie zu Operationen? Begründen Sie Ihre Meinung.

A) Selbstoptimierungsangebote sind vielfältig

	
<p>Gedanken der Person im Bild:</p> <hr/> <hr/>	<p>Gedanken der Person im Bild:</p> <hr/> <hr/>
	
<p>Gedanken der Person im Bild:</p> <hr/> <hr/>	<p>Gedanken der Person im Bild:</p> <hr/> <hr/>

Bild 1 © Antonio Diaz/iStock/Getty Images Plus. Bild 2 © Aleksandr Rybalko/iStock/Getty Images Plus. Bild 3 © Andrey-Popov/iStock/Getty Images Plus. Bild 4 © Nastasic/E+.

M 2

Bin ich gut, so wie ich bin? – Die christliche Rechtfertigungslehre

Bis zu fünf Stunden täglich verbringen Jugendliche in sozialen Medien. Und sie wollen sich dort so gut wie möglich präsentieren. Darum bearbeiten etliche Jugendliche ihre Bilder, bevor sie sie posten. Müssen wir uns tatsächlich erst in Szene setzen, um von anderen akzeptiert zu werden? Was meinen Sie?

Aufgaben

1. Lesen Sie das Zitat von Madonna. Worin besteht ihre Angst? Fassen Sie sie in Ihren Worten zusammen.
2. Lesen Sie den Text von Gotthard Fermor. Beschreiben Sie den grundlegenden Gedanken der christlichen Rechtfertigungslehre.
3. Fassen Sie zusammen: Was sagt die Rechtfertigungslehre, wie sie Fermor wiedergibt, zur Frage nach Bestätigung und Anerkennung?
4. Überlegen Sie, was notwendig ist, damit sich ein Mensch angenommen und akzeptiert fühlt. Was würde Madonna dazu sagen? Was Gotthard Fermor? Was eine Schönheitschirurgin? Bereiten Sie eine Präsentation vor, in der die unterschiedlichen Meinungen deutlich werden.

Madonna: Ich muss immer noch beweisen, dass ich jemand bin

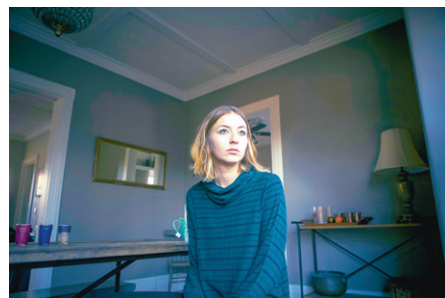
Mein Antrieb im Leben erwächst aus meiner Angst, mittelmäßig zu sein. Diese Angst treibt mich immer voran. Ich überwinde einen Anflug davon und entdecke, dass ich etwas Besonderes bin, aber dann fühle ich mich wieder mittelmäßig und uninteressant, und ich muss etwas Neues machen. Ich bin zwar jemand geworden, aber ich muss immer noch beweisen, dass ich jemand bin. Dieser Kampf war noch nie zu Ende und wird es vermutlich auch nie sein.

Zitat: Madonna. In: Vogue. Zitiert nach: Wolfgang Seit: Evangelium. Meine Identität. Zu finden unter: <https://www.steps-leaders.de/beitrag/meine-identitaet> vom 06.08.2021 [zuletzt geprüft am 13.10.2023].

Gotthard Fermor: Das Angenommensein Gottes geht immer schon voraus

[Die Rechtfertigungslehre] betont, dass jeder Anstrengung, die eigene Identität auszubilden, immer schon das Angenommensein Gottes vorausgeht, wie er es uns in Jesus gezeigt hat. Von dem Werk der Identitätsarbeit ist die von Gott geliebte Person zu unterscheiden, die diese Annahme nicht machen kann. Diese Annahme ist unverrückbar und die Konstante der allen Wandel begleitenden Liebe Gottes. Diese Botschaft ist inmitten der beschriebenen Szenarien des Drucks aktueller denn je: Werde ich gesehen, bin ich verbunden [...], werde ich akzeptiert? Das sind die Kernfragen jugendlicher Existenz. Dorthin will die gute Botschaft Jugendliche erreichen, dass sie abseits aller Fragen von Style und Design vom Grunde her geliebt sind.

Zitat: Gotthard Fermor: Jugendkirche braucht Jugendtheologie. In: Kirche von Jugendlichen und für Jugendliche. Jugendkirchen und Jugendgemeinden in der Evangelischen Kirche im Rheinland, 2011. S. 9. Zu finden unter: <https://jugend.ekir.de/wp-content/uploads/2021/04/Jugendkirche.pdf> [zuletzt geprüft am 08.04.2024].



© The Good Brigade / DigitalVision

Sollte Forschung an Embryonen erlaubt sein? – Eine Stellungnahme erarbeiten

M 7

Sollten genetische Eingriffe bei Embryonen erlaubt werden, um die Weitergabe von Krankheiten zu unterbinden? Nehmen Sie Stellung.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie den Cartoon. Erklären Sie, was der Zeichner damit aussagen will.
2. Lesen Sie den Text. Arbeiten Sie heraus, um welchen Konflikt es bei der Geburt der Zwillinge geht und wessen Interessen berührt sind.
3. Bewerten Sie den Fall aus der Sicht deutscher Forschender sowie Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften.
4. Sollten genetische Eingriffe bei Embryonen erlaubt werden, um die Weitergabe von Krankheiten zu verhindern? Informieren Sie sich unter <https://raabe.click/Genschere/Crispr> und schreiben Sie eine persönliche Stellungnahme.



PND – Ein Muss?



© Thomas Plafmann

Weltweites Entsetzen über genmanipulierte Babys aus China

Einem chinesischen Wissenschaftler zufolge wurden weltweit erstmals Babys nach einer Genmanipulation geboren. [...] Demnach hatte der an Embryonen vorgenommene Eingriff mit dem noch sehr jungen Verfahren Crispr/Cas9 das Ziel, die Kinder resistent gegen HIV zu machen. [...] In Deutschland, den USA und vielen anderen Ländern sind derartige Manipulationen an menschlichem Erbgut verboten, weil die Risiken bisher kaum abschätzbar sind und die Veränderungen an nachfolgende Generationen weitergegeben werden. [...] „Bei den Experimenten handelt es sich um unverantwortliche Menschenversuche“, betonte [Peter Dabrock]. „Ob es stimmt oder nicht, was der chinesische Forscher He behauptet: Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind solche Versuche und auch Ankündigungen aufs Schärfste zu kritisieren.“ [...] Die Zukunft der genveränderten Kinder sei vollkommen ungewiss.

Text: dpa, in Süddeutsche Zeitung online vom 26.11.2018. Zu finden unter: <https://www.sueddeutsche.de/wissen/wissenschaft-weltweites-entsetzen-ueber-genmanipulierte-babys-in-china-dpa-urn-newsml-dpa-com-20090101-181126-99-965755> [zuletzt geprüft am 09.04.2024].